

Die Kirchenmusik an der Friedenskirche in Eilbek nach 1945



Nach der Beendigung des 2. Weltkrieges 1945 begann ganz langsam auch in Eilbek der Wiederaufbau des Stadtteiles und auch die provisorische Wiederherstellung der Friedenskirche.

Sie wurde am 16. Dezember 1954 eingeweiht, hatte aber noch keine Orgel. Auf seiner ersten Sitzung im Januar 1955 wählte der neue Kirchenvorstand Herrn Manfred Teßmer zum Kirchenmusiker der Friedenskirche Eilbek. Teßmer hat hier länger als 30 Jahre verdienstvoll gewirkt und die Gemeinde liturgisch und kirchenmusikalisch geprägt. Dazu schrieb Pastor Günther Severin zur Verabschiedung Dr. Teßmers im Oktober 1985 wie folgt: Am 24.3.1955 wählte der Kirchenvorstand Manfred Teßmer zum Kantor und Organisten der Friedenskirche. Eine Orgel gab es noch nicht. Man war sich bewußt, einen tüchtigen Mann für die Gemeinde gewonnen zu haben, man konnte nicht ahnen, daß dieser junge Mann ein Kirchenmusiker werden würde von einer Bedeutung weit über den kleinen

Wirkungskreis hinaus, den Eilbek ihm bieten konnte. Er studierte, promovierte, wurde international anerkannter Bach-Forscher. 1972 bekam er eine Dozentur an der staatlichen Fachhochschule für Musik in Lübeck und wurde so Beamter des Landes Schleswig-Holstein. Deshalb konnte er seinen Dienst an der Friedenskirche nur noch im Nebenamt ausüben. Das aber wollte er gern. Wie sein Vorbild Olivier Messiaen wollte er nicht aufhören, Gotteslob in und mit der Gemeinde auszurichten. Der Kirchenvorstand wollte das Können Manfred Teßmers der Gemeinde erhalten und war mit der Statusveränderung einverstanden. Die Doppelbelastung nahm Dr. Teßmer aber auch deswegen auf sich, weil ihm die Orgel der Friedenskirche vor vielen anderen lieb ist. Er hat sie geplant, und er hat für ihre Erbauung den Orgelbaumeister Alfred Führer aus Wilhelmshaven gewonnen. Führer hatte in Bremen schon große Werke geschaffen, in Hamburg war er bis dahin unbekannt.

So bekam die Friedenskirche 1960 die erste Führer-Orgel Hamburgs, ein herausragendes Instrument. Dr. Teßmer spielte kürzlich ein Einweihungskonzert auf der neuen Orgel der Marienkirche in Danzig. Seinen Bericht darüber schloß er mit den Worten: "Es ist immer wieder schön, die Orgel der Friedenskirche zu spielen." Auch als Kantor leistete Manfred Teßmer in dem engen personellen und finanziellen Rahmen, den die Friedensgemeinde bot, Außergewöhnliches. Viele große Werke der Kirchenmusik erklangen in der Friedenskirche in besonderer Qualität. Nun muß Dr. Teßmer sein Nebenamt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Die Hochschule, deren Präsident er seit Jahren ist, fordert zu viel Kraft. So gilt es Abschied zu nehmen. Am Sonntag, 20. Oktober, wird Dr. Teßmer zum letzten Mal im Gottesdienst spielen, zum letzten Mal die Kantorei unter seiner Leitung singen. Zum letzten Mal - jedenfalls im Rahmen seines Dienstverhältnisses. Wir hoffen, dass es ihm möglich sein wird, immer wieder einmal als Gast die Orgel zu spielen.

Neben vielen Highlights in all den Jahren waren sicher ein Höhepunkt die Veranstaltungen zum 100. Geburtstag der Friedenskirche im März 1982. Eine Woche lang, vom 17. - 24. März, feierte die Gemeinde dieses Ereignis. Am 300. Geburtstag J.S.Bachs, am 21. März, erklangen in der überfüllten Friedenskirche die drei Bachkantaten: „Wir danken dir, Gott," BWV 29, - „Freue dich, erlöste Schar," BWV 30, und „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe," - BWV 34. Nach Ostern 1985 legte Dr. Teßmer aus gesundheitlichen Gründen sein Amt an der Friedenskirche nieder. Als Übergangslösung bis zur Neufindung eines Nachfolgers übernahm in der Regel die Musikstudentin Sirka Schwarz-Uppendick die Orgelvertretungen. Für die Leitung der chorischen Kirchenmusik konnte Dr. Teßmer das damalige langjährige Chormitglied und Musikstudentin Frauke Haase gewinnen. Sie hatte damals bereits eine kirchenmusikalische Ausbildung mit Prüfung absolviert und leitete die Kantorei bis zur Anstellung des Nachfolgers für Dr. Teßmer. Nachdem sich Dr. Teßmer am 20. Oktober 1985 mit einem grandiosen Kantatengottesdienst offiziell von der Gemeinde der Friedenskirche verabschiedet

hatte, (es erklangen von J.S.Bach die Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen,“ BWV 51 und von W.A.Mozart das „Te deum Laudamus“, KV 141) gab er am 1. Dezember 1985, am 1. Advent, anlässlich des 25 - jährigen Orgeljubiläums ein Orgelkonzert in der vollbesetzten Kirche.

Auf die nunmehr ausgeschriebene halbe Kirchenmusikerstelle an der Friedenskirche waren 12 Bewerbungen eingegangen. Nach Absprache mit dem Beauftragten für Kirchenmusik im Kirchenkreis KMD Brunnert, blieben dem Kirchenvorstand vier Kandidaten zur Wahl. Der Kirchenvorstand wählte nach Absprache mit den Chormitgliedern Michael Gellermann aus Hannover zum Nachfolger von Prof. Dr. Manfred Teßmer. Herr Gellermann agierte vier Jahre an der Friedenskirche und wechselte Ende September 1990 auf eine ganze Stelle in eine andere Gemeinde in Hamburg. Im Lauf der Zeit hatte die Gemeinde u.a. Frau Sirka Schwarz-Uppendick schon unter Dr. Teßmer bei Orgelvertretungen kennen und schätzen gelernt. Sie hatte inzwischen ihre Ausbildung mit B-Musiker-Examen hinter sich gebracht und bewarb sich erneut um die Stelle an der Friedenskirche. Sie wurde eingestellt, und die Gemeinde war sehr glücklich und zufrieden mit dieser Entscheidung. Frau Schwarz-Uppendick stellte sich nach ihrer Einstellung wie folgt der Gemeinde im Gemeindebrief vor: " Liebe Gemeinde! Ab 1. September werde ich Ihre neue Organistin und Kantorin sein. Einigen von Ihnen bin ich bereits bekannt, denn meine Verknüpfung mit der Friedenskirche hat schon eine kleine Geschichte. Die möchte ich Ihnen erzählen: Als frisch examinierte Absolventin des Hamburger C- Kirchenmusikerkurses - ich war damals Schülerin in der 12. Klasse des Gymnasiums Lerchenfeld- bekam ich am 5. Mai 1983 einen schicksalhaften Anruf. Herr Prof. Dr. Manfred Teßmer suchte dringend eine Vertretung für eine Amtshandlung. Ich sagte ihm zu. Am folgenden Sonnabend spielte ich meine erste, Trauung auf Ihrer wunderbaren Orgel - natürlich mit gehörigem Lampenfieber. Von da ab kam ich häufiger in Ihre Kirche zu Orgelvertretungen, seit 1985 bis zur Wahl des Nachfolgers von Dr. Teßmer 1986 sogar jeden Sonntag. Das Instrument war mir sehr lieb geworden und die Arbeit mit den Pastoren auch. Als Dauervertretung entwickelte ich fast heimische Wurzeln. Inzwischen war mir mein musikalischer Weg klar. Ich wollte unbedingt Orgel spielen. Ich nahm als außerordentliche Studentin bei Prof. Wunderlich an der Hamburger Musikhochschule Unterricht. Nach dem Abitur entschied ich mich für das Kirchenmusikerstudium in Lübeck. Das Schicksal spann weitere Fäden. Herr Dr. Teßmer prüfte mich zum B - Musiker - Examen in Orgelkunde und Musikgeschichte auf Herz und Nieren. Mit dem B - Examen erwarb ich das Orgeldiplom 1989. - Mittlerweile befinde ich mich im 3. Semester des A - Studiums und bereite mich auf das Konzertexamen im Fach Orgel vor. Bis zu meinem Antritt hier versah ich 5 Jahre lang den Orgeldienst in der Bugenhagenkirche in Harburg. Jetzt kehre ich sozusagen zurück. Das erfüllt mich mit Freude und Glück. Für die vielfältigen kirchenmusikalischen Aufgaben möchte ich meine Ideen und Fähigkeiten einbringen. Besonders am Herzen liegt mir die Chorarbeit, die ich seit

November 1990 leite und für die ich mir noch mehr Sängerinnen und Sänger wünsche. Jeder ist herzlich willkommen, auch wenn er nur einmal schnuppern möchte. Ich wünsche uns ein gesegnetes Zusammenwirken. Ihre Sirka Schwarz-Uppendick"

Somit wurde mit Sirka Schwarz-Uppendick die kirchenmusikalische Arbeit an der Friedenskirche im Sinne von Dr. Teßmer fortgeführt. Hin und wieder kam Dr. Teßmer auch an die Orgel der Friedenskirche zurück. So zum Beispiel auch am 3. Advent 1992, an dem er als Orgelnachspiel im Gottesdienst die „Fuge g-moll“ von J. S. Bach, BWV 587, zu Gehör brachte. Unsere von allen geschätzte und geliebte, einfach nur „Sirka“ genannte Kirchenmusikerin war auf der halben Stelle leider auch nicht für immer zu halten.

Die finanziellen Zuweisungen und Möglichkeiten schränkten die Kirchenmusik schon seit längerem ein. Auch der notwendige Chornachwuchs blieb aus. Als Sirka 1998 der Ruf auf eine volle A-Musikerstelle in einer Gemeinde in Fürth in Bayern erreichte, konnte sie nicht „Nein“ sagen und „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ verließ sie unsere Gemeinde nach immerhin 16-jähriger Tätigkeit. Sie blieb aber bis heute der Friedenskirchengemeinde verbunden.

Ein Jahr lang wirkte danach Herr Dr. Christian Gabriel als Kirchenmusiker in der Friedenskirche. Auch in den anderen beiden Eilbeker Gemeinden, der Versöhnungs- und der Osterkirche wurden die finanziellen Mittel immer knapper.

drei Gemeinden schlossen 1999 miteinander einen Vertrag, demzufolge Herr Turkat, der langjährige Kirchenmusiker der Versöhnungskirche, die Leitung der kirchenmusikalischen Arbeit in der gesamten Region Eilbek wahrnimmt. So gibt es nunmehr in Eilbek nur noch eine gemeinsame Kantorei, die von allen drei Gemeinden getragen wird.

Jede Gemeinde kann aber daneben im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Organisten oder Chorleiter beschäftigen. Die Friedenskirche hat das Glück, in Herrn Paul Baeyertz, der seit 1994 bei uns Orgelvertretungen gespielt hat, einen Mann gefunden zu haben, der aus Freude an der Sache sonntäglich die Orgel im Gottesdienst spielt, den von „Sirka“ gegründeten Gospelchor, die „Ilebek Singers“, leitet und mit ihnen auftritt, gern auf der schönen (Teßmer-) Führer-Orgel musiziert und hin und wieder kleine Konzerte veranstaltet.

Wir sind Herrn Baeyertz sehr dankbar dafür. Wie lange aus finanziellen Gründen überhaupt noch Kirchenmusik möglich sein wird, ist offen.

Gottfried Haase, ehem. Gemeindeältester, 2004